



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzelle oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 40.

Welzheim, Donnerstag den 15. März 1900.

34. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen. Welzheim.

Die Herrn Wahlvorsteher

werden hiemit angewiesen, die Wahlprotokolle mit den dazu gehörigen Schriftstücken wohlversiegelt so zeitig an das Oberamt einzusenden, daß das Paket

spätestens am 17. März 1900

dort einkommt.

Den 14. März 1900.

K. Oberamt.
Waiblingen.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Zutrieb von Wiederläuern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften auf den am Montag den 19. d. Mts. in Blüderhausen stattfindenden Viehmarkt verboten.

Den 13. März 1900.

K. Oberamt.
Waiblingen.

Stichwahl!

Stichwahl!

Bei der ersten Wahl hat der Kandidat der deutschen Partei Sieber bereits 400 Stimmen mehr erhalten, als der Gegenkandidat Hinderer.

Wir ersuchen unsere Mitwähler von Stadt und Land, bei der Stichwahl, recht zahlreich aufs Rathaus zu gehen und zu wählen

Professor Dr. Sieber.

Mehrere Wähler!

Zur Stichwahl!

Im Jahre 1898 wurde der Kandidat der deutschen Partei Herr Sieber, von den Wählern der Oberämter Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen, einem Bezirk, wo auch der Bauernstand stark vertreten ist, mit großer Stimmenmehrheit in den Reichstag gewählt. Wir glauben, offen aussprechen zu dürfen, daß die Wähler in diesen 4 Oberämtern genau geprüft und gefunden haben, welch' tüchtige Kraft Herr Sieber ist. Warum sollten nun wir nicht umsomehr zugreifen und diesem Mann die Vertretung unseres Oberamtsbezirks im Landtag anvertrauen!

Darum, Wähler, haltet zusammen und wählet

Professor Dr. Sieber.

Das Sieber'sche Wahlkomitee.

Zur Landtagswahl!

Wie schon in Nr. 39 unseres Blattes, so bestätigen wir hier wiederholt, daß in der stadtschultheißenamtlichen Stichwahlbekanntmachung vor dem Namen des Kandidaten Hinderer die Titulatur „Herr“ enthalten und aus Uebersehen in unserem 1. Abdruck weggelassen ist.

Redaktion des „Reins- und Leinthalbote“ in Lorch.

An die Wähler!

In Zeitürze wird der Wahlkampf entschieden sein und wohl alles, Sieger wie Besiegte, wieder ruhiger in das Alltagsleben eintreten. Zwar ist in Nr. 39 d. Bl. der Ansicht Ausdruck gegeben, daß nun genug gesprochen und gedruckt worden sei, allein die stetigen Angriffe auf die deutsche Partei, welche darin gipfeln, daß sie verwerflich, unehrlich kämpfe, fordern dieselbe **wiederrum** heraus, öffentlich zu reden. Man könnte gerade meinen, nur die demokratische Partei hätte das Recht, zu kämpfen, die deutsche Partei aber müsse sich bescheiden, am Wahltag einfach ihre Stimmen abzugeben. Aber da wäre der Satz „**allen gleiches Recht**“ schände verhöhnt. Berechtigterweise kann der deutschen Partei ein Vorwurf nicht gemacht werden, es wäre denn der, daß deren Candidat absolut nichts versprach, was unter Umständen einfach nicht gehalten, nicht eingelöst werden kann. So ziemlich alles, was die demokratische Partei gegen die deutsche Partei losgelassen, besteht im wesentlichen in **künstlicher Verdreherei, Verhekung, Schimpfen und Schmäh**en über Beamte, Professoren, Doktoren, Schulzen, Apotheker u. s. w. Ja ist man denn derselben nicht auch benötigt, so gut und noch besser als der **Advokaten**, welche letztere gerade es sind, die die Wähler verheken, sonst aber am wenigsten lieblich besungen werden! Die deutsche Partei dagegen wartete immer nur mit **Wahrheiten**, mit **nicht wegzureißenden** Thatsachen auf, wobei übrigens unerörtert bleiben kann, welche der Parteien mehr oder weniger wählerisch in ihren Ergüssen war. Zum Ende des Wahlkampfes darf aber noch gefragt werden:

„Ist es rühmlich und würdig, wenn ein Landtagskandidat, wie von Herrn Hinderer in Rattenharz, Schwefelhütte, Strauben u. s. w. geschehen, **selbst**, persönlich von Haus zu Haus geht, **also haunert**, und sich, ungeschminkt gesagt, **ankettelt**?

Ist es rühmlich, wenn derselbe dabei, wie geschehen, **gegen besseres Wissen** predigt, „wenn man einen Herrn wähle, müsse man viel mehr Steuer bezahlen“? (**ergo hält er sich für den längst gesuchten Steuerbefreier!**)

Ist es schicklich, wenn derselbe weiß zu machen sucht, daß er in der Schule immer der erste gewesen sei, und diejenigen, welche von ihm abgeschrieben haben, d. h. die **Nichtskenner**, seien **Pfarrer** und **Schulmeister** geworden?

Ist es rühmlich, wenn derselbe die **Steinbrücke** aufsucht, wenn dort den Arbeitern (von wem?, thut zur Sache nichts!) ein Faß Bier spendet und noch zu verschiedenen Wählern geschickt wird, das Bier trinken zu helfen? Was ist ferner dazu zu sagen, daß die infame, berechnende **Lüge** ausgestreut wird, es sei ein Teil der treuesten Deutschpartei ins Lager der Gegner übergetreten u. s. w. u. s. w.

Welche Seite nun kämpft verwerflich? Jeder möge urteilen, jeder den gesamten Verlauf des beiderseitigen Kampfes vorurteilsfrei vergleichen, und gewiß wird dabei selbst manchem Demokraten das Blut ins Gesicht steigen.

Das unziemliche, verhekerische Kampfmittel der demokratischen Partei, es setze die deutsche Partei den **Bauernstand** herunter, betreffend, soll noch angefügt werden, daß dieselbe diesen ehrbaren Stand **noch niemals und nirgends** irgendwie angegriffen oder gekränkt hat; jedermann, die deutsche Partei **mindestens ebensogut**, wie jede andere Partei, hält diesen Stand hoch in Ehren und weiß, daß derselbe das **Fundament des Staates** ist! Also, ihr Herren von der Gegenpartei, laßt solch gefälschte Mittel beiseite!

Wähler! Denket an die **nachgewiesenermaßen** von der **demokratischen Partei** zu Fall gebrachte **Steuerreform**, die so bedeutende Vorteile und Erleichterungen gebracht hätte; laßt Euch weiter nicht mehr aufwiegeln durch die Gegner der deutschen Partei; die letztere verfolgt absolut keine anderen als allgemeine Interessen, das allgemeine Volkswohl, **gleiches Recht und gleiche Pflicht für alle**; wählet den Mann, der Eure Interessen am besten zu vertreten geeignet ist, und der ist ganz entschieden

der schlichte Bauernsohn von Waldhausen:

Professor Dr. Hieber in Stuttgart.

Wähler!

Der Tag der Stichwahl ist nicht mehr fern, an welchem wir entscheiden sollen, **welchem** von den beiden Kandidaten wir die Vertretung unseres Oberamtsbezirks und damit auch **unsere Bezirksinteressen anvertrauen** sollen. Wenn wir uns diese Frage zur Beantwortung vorlegen, so müssen wir unverholen antworten, **nur dem befähigsten**, von welchem wir die **volle Ueberzeugung** haben, daß er **überhaupt der Sache vorzustehen im Stande** ist und das ist

Professor Dr. Hieber.

Die von Gegner'scher Seite verbreiteten **albernen** Schlagworte, nur keinen Professor, **verleiten uns nicht!** Das ist gewiß kein Nachteil, **sondern spricht zur Ehre**, daß sich Herr Hieber vom **niedern Stande** hinaufgearbeitet hat, er weiß **entschieden besser** als der Herr Gegenkandidat, wie der Bauer, Handwerker, Arbeiter zc. um sein Dasein **zu kämpfen hat**, das hat er bei seinen Vorträgen bewiesen. **Uebrigens hat auch die Volkspartei Professoren** im Land- und Reichstag! Warum soll dieses nun der deutschen Partei nicht auch vergönnt sein? Wäre Herr Hieber ein Volksparteiler, o dann würden die Herren Gegner mit **offenen Armen** nach ihm greifen, und der Titel Professor würde **nicht im geringsten** beanstandet werden. — Ferner ist aber auch zu bedenken, daß die vielen Gesetzesvorlagen auch tüchtige Arbeitskräfte in der Kammer zur **Ausarbeitung** von Referaten u. s. w. **dringend bedürfen** und **da** glauben wir, daß unser Kandidat Hieber die **volle Befähigung** hat, was bei Herrn Hinderer **nicht** der Fall ist. —

Darum Wähler vereinigt euch und legt am Stichwahltag einen Wahlzettel in die Urne auf dem steht

Professor Dr. Hieber.

Viele Wähler.



In Belzheim und Kirchentirnberg wurden die Herren der deutschen Partei darauf festgenagelt, daß man auch ohne Worte zu verlieren, **Verprechungen machen kann**, namentlich wenn es sich um so heikle Sachen handle, wie die **Bahnfrage**, und daß es da leicht sei, dieselbe **nachher abzuleugnen**.

Darauf konnten die Herren — nichts — erwidern. Solche Ueignungen können natürlich nur den Zweck verfolgen, die Wähler des Waldes für die Zwecke des Thals einzufangen. Diese aber würden nachher nur recht ausgelacht.

Erklärung vom Wieslaufthal in der Landtagswahlsache.

Nachdem von Seiten der Hinderer'schen Wahlmacher und Reisprediger fortwährend trotz aller Versicherungen des Herrn Hieber und seiner ParteiAnhänger, in geradezu beleidigender Weise ausgestreut wird, es seien den Wieslaufthälern in der Eisenbahnfrage eben doch welche Versprechungen u. s. w. gemacht worden, erklären wir dies als eine **Lügehafte**, absolut nur auf **Stimmenfang** für Herrn Hinderer berechnete Ausstreunung und als **überaus verwerfliches Kampfmittel!** In dieser Frage haben wir von Anfang an bis jetzt **nicht das geringste Verlangen oder Wünsche** an Herrn Hieber gestellt und dieser auch keinerlei Zusagen oder Versprechen gemacht, wir erklärten uns vielmehr von Anfang an mit der Aufstellung desselben einverstanden, wenn er in dieser Frage Neutralität verspreche, indem wir uns sagten, daß der aufrichtige Charakter des Herrn Hieber, uns dafür bürgt, daß, wenn die Bahnrichtung von Badnang nach Welzheim von Regierung und Ständen bevorzugt würde, er im Falle seiner Wahl **alle Kraft** dafür einsetzen würde, daß wir **in Bälde** von Schorndorf nach Rundersberg eine **Zweigbahn** bekommen würden, wozu wir aber in Herrn Hinderer **nicht die geeignete Person** erblickten, weshalb in der Aufstellung des Herrn Hieber **alle Parteien** in ihrer **überwiegenden Mehrheit** einig waren.

Dies ist der **thatsächlich wahre Standpunkt** der Wieslaufthäler und wer es jetzt trotzdem wiederum nicht glauben will, dem ist nicht mehr zu helfen. Wir werden deshalb bei der Stichwahl in noch **viel größerem Maße** für den Mann unseres Vertrauens

Herrn Professor Dr. Hieber

eintreten.

Namens der Wieslaufthäler
die beteiligten Ortsvorsteher

Schultheiß Bauerle in Rundersberg.

Schultheiß Föhl in Unterschlechtbach.

An die Wähler des Bezirks Welzheim. Mitbürger!

Die erste Entscheidung ist gefallen und mit Hilfe des Beamten-Apparats ist es gelungen, daß die Reaktion kühn ihr Haupt gegen den freien Volksgeist erhebt.

Wähler! Mitbürger!

Wenn auch die Volkspartei in ihrer Agitation ihre alte Gepflogenheit nicht unterlassen konnte, müssen wir doch unserer alten politischen Taktik treu bleiben und dem uns am nächsten stehenden Kandidaten Mann für Mann unsere Stimme geben, auch dafür wirken, daß die Reaktion in dem von ihr nicht ehelich geführten Wahlkampfe unterliegt. Wir müssen schaffen, daß ein Mann des Volkes als unser Vertreter aus der Wahlurne hervorgeht und dieses ist unstreitbar von beiden um das Mandat ringenden Bauernjöhnen der werktätige Bauer **Hinderer** und nicht der schöne rebedrechselnde Professor **Hieber**, welcher als Standesgenosse neben den 6 Prälaten, welche dem württembergischen Volke die von der Regierung anerkannte Verfassungsreform erdroffelten, sitzen würde.

Arbeiter! Bürger! Lasset Euch nicht zum zweitenmal von Schultheißen, Pfarrern, Apothekern und Doktoren, welche Euch nur am Wahltage ihre freundliche Maske zeigen, Eure Köpfe verdröhen, sondern wählet den Mann, welcher Euren Interessen am nächsten steht, und dieses ist

Karl Hinderer, Oekonom in Gausmannsweiler.

Das sozialdemokratische Wahlkomite.

Wähler!

Wer kann sich noch bestimmen zwischen einem **Bauern** und einem **Professor**? Ist ein **Bauer** geeignet, den Bezirk im Landtag würdig zu vertreten? — Nein! — Die **Bauern** gehören nicht in den Landtag, die sollen auf ihren Gütern, bei Weib und Kind bleiben und die Herren machen lassen.

W ä h l t d a h e r

Professor Dr. Hieber aus Stuttgart,

der die Sache besser machen kann wie ein ungebildeter Bauer.

Einige Wähler, denen schon genug Bauern im Landtag sind.

Erklärung.

Im Lorcher Blatt hat ein anonymes Denunziant die Behauptung aufgestellt, ich habe in Weitmars, Kirneck, Rattenharz, Strauben, Schwefelhütte „durch Spendung von Bier ein gutes Andenken“ hinterlassen.

Ich erkläre diese Behauptung für völlig erfunden.

Gausmannsweiler.

Karl Sinderer.

In Nr. 38 des „Bote vom Welzheimer Wald“ verschönert Herr Stadtschultheiß Sigel in Lorch seine in Kaisersbach und Lorch gemachten Ausdrücke. Diese sind nicht bloß Verhöhnung des Bauernstandes, sie sind etwas mehr, sie sind Herabsetzung und Beleidigung des Bauernstandes. So etwas würde sich der genannte Herr nicht der Sozialdemokratie gegenüber erlauben, was hier uns Bauern gegenüber. Und Herr Sigel mag jetzt winden und drehen wie er will: **Gesagt ist gesagt!**

Auf die Neußerung des Herrn Stadtschultheißen Sigel in Lorch muß ein denkender Bauer, der etwas auf seinen Stand hält, wissen, wen er vor sich hat. In Kaisersbach hat ihm ein Bauer gleich die richtige Antwort gegeben:

„Ein Bauernwort ist so gut wie ein Professorenwort!“

Das meine ich auch.

Ein Bündler.

Wer die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, die Accise und das Umgeld abgeschafft und eine Steuer eingeführt haben will, welche die großen Herren „größer“ heranzieht und das Couponabschneiden schärfer besteuert, der wähle

Karl Sinderer.

Einer, der vom Schaffen lebt.

Nur nicht verschrocken!

Einer von den Herren, wo gegenwärtig so freundlich sind, uns die Hand zu drücken, hat ausgefreut, wenn wir Sinderer wählen, so wählen wir einen, der den Mittelstand und Bauernstand zu Grunde richten will. Das wissen wir besser. Der Sinderer, der selber ein Mittelstandsmann ist (der Herr Professor Hieber aber nicht) wird doch den Mittelstand nicht ruinieren wollen. So etwas glaubt der „stärkste Mann“ nicht.

Man will uns nur einschüchtern. Deswegen sind die Herren auch nicht darauf eingegangen, daß gleiche Wahlzettel gedruckt werden. Sie meinen, sie könnten uns kontrollieren. Darauf fallen wir aber nicht herein.

Wir nehmen die Hieber'schen Wahlzettel, streichen das Gedruckte durch und schreiben ohne arg drauf zu drucken

Karl Sinderer, Dekonom in Gausmannsweiler

drauf. Das gilt.

Diese Herren möchten eben alles kommandieren und Alles unter einen Hut bringen. Aber einen so großen Hut giebt's bei uns nimmer und wenn drei „Huter“ dran arbeiten würden.

Ein Bauer, der nicht verschrocken ist.

Die Herren,

die absolut einen Professor und Pfarrer in den Landtag senden wollen, fahren fort, den Bauern Sinderer herunterzusetzen. So wird jetzt in öffentlichen Aufrufen dem Bauern zum Vorwurf gemacht, daß er bei seinen Wahlreisen diesen oder jenen Freund zum Begleiter hatte. Welche Begleitung aber hat der hochgelahrte Herr Professor gebraucht?! Einen zweiten Stuttgarter Professor, einen Oberlehrer, einen Gerichtsnotar, einen Oberamtsbaumeister, einen Oberamtspfleger, einen Geometer, Das ist wieder einen Stadtschultheißen u. s. w. u. s. w.

Und diese Herren wollen etwas dagegen aus haben, daß der Kandidat Sinderer auch Freunde um ihre Begleitung ersuchte! der deutlichste Beweis der Hochmütigkeit und des Dünkels dieser Herren gegenüber dem Bauernstand.

Freilich, wenn man nur die beiderseitigen Begleitmänner ansieht, dann wird einem sofort klar: Die Hieber-Partei ist die Herrenpartei; die Sinderer-Partei aber ist die Bürgerpartei.

Einer, der sich nicht von Beamten seine Abstimmung vorschreiben läßt und darum Karl Sinderer wählt.

Wähler!

Vor wenigen Tagen hat sich in der Steuerkommission des Landtags durch die Worte des Ministers herausgestellt, daß eine neue Beamtenaufbesserung, die jährlich Millionen Mehrausgaben erfordert, in Aussicht stehe.

Den Steuerzahlern aber würde dann wieder in den Steuern aufgebessert.

Wer will angesichts dieser Aussicht einen Beamten wählen, der zudem der Aufbesserungs-partei angehört?

Weg mit der Aufbesserung der höheren Beamten!

Weg aber auch mit dem Beamtenkandidaten!

Wir wählen den Bauern Karl Sinderer, der von keiner Aufbesserung profitiert!

Einer, der genug hat an der Aufbesserei.



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Pettzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 40.

Welzheim, Donnerstag den 15. März 1900.

34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

— **Welzheim, 13. März.** (Eingefendet.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand letzten Sonntag im Burgkeller eine ungemein zahlreich besuchte volksparteiliche Wahlversammlung statt. In den Begrüßungsworten bemerkte der Vorsitzende, die Versammlung beweise, daß die Volkspartei lebensfrisch und thätig sei, vielleicht mehr, als manchem Gegner angenehm ist. Der Abgeordnete Hauptmann zeigte in längerer Ausführung, wie die Volkspartei in allen Beziehungen sich bestrebt habe, ihrer Aufgabe für das Volkwohl im Landtag gerecht zu werden und wies nach, daß alle Angriffe von Seiten anderer Parteien ungerechtfertigt sind. In eingehender Weise sprach er sich darüber aus, daß der fast ausschließlich Landwirtschaft treibende Bezirk Welzheim durch einen Bauern und Bürger aus dem Bezirk am Besten vertreten sei. Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil. In den Schlussworten bemerkte der Vorsitzende noch, daß die Bezeichnung „Demokrat“ keineswegs so anstößig sei, wie die deutsche Partei thue und diese gehe in der Irre, wenn sie meine, die Vaterlandsliebe gepachtet zu haben; auch in einer demokratischen Brust schlägt ein warmes Herz fürs Vaterland. Trotz mehrfacher Aufforderung meldete sich kein Gegner zum Wort, und die Versammlung bedeutete eine imposante Kundgebung der Bürger des Welzheimer Waldes für die volkstümliche Kandidatur Hinderers.

— **Kirchenkirchberg, 12. März.** Am Sonntag Nachmittag fand hier bei Herrn Sammet eine Wahlversammlung für Karl Hinderer statt, in der Landtagsabgeordneter Schock referierte. Von Welzheim hatten sich verschiedene Herren eingefunden in der Absicht, dem „Bauern“ Schock die Suppe zu versalzen. Aber der Bauer Schock war den Herrschaften gewachsen und machte ihnen den Standpunkt in einer Weise klar, daß die trotz Abkommandierung des Veteranenvereins zahlreich besuchte Versammlung verschiedene mal deutlich kund gab, daß sie sich vollständig auf Seite des Herrn Schock stelle. Den Hauptstreitpunkt bildete einmal aber wieder die Steuerfrage, in der sich jedoch der Abgeordnete Schock sehr beschlagen zeigte und nachwies, daß die Volkspartei in dieser Frage das Volksinteresse richtig vertreten habe und auch noch fernerhin richtig vertrete, wenn sie die Abschaffung der Grund-, Gebäude- u. Gewerbe-

steuer und die Schaffung einer Steuer anstrebe, welche die großen Kapitalien und den leichten Kapitalerwerb stärker heranziehe als der Hände Arbeit.

Die Versammlung nahm infolgedessen für die Kandidatur Hinderers einen sehr günstigen Verlauf. Als z. B. der Vorsitzende der Reihe nach die verschiedenen starken Ausfälle, die sich die deutsche Partei in ihren Flugblättern zc. erlaubt hatte, aufzählte und an die Herrn die Aufforderung richtete, mit ähnlichen Ausdrücken, die allenfalls die Volkspartei gebraucht hätte, zu dienen, meldete sich niemand zum Wort.

— **Lorch, 12. März.** Johannes Anwärter, Wallersmüller, wurde gestern abend verhaftet und vorläufig in das hiesige Ortsgefängnis verbracht. Derselbe soll sein auhergeheltes dreijähriges Söhnchen derart mißhandelt haben, daß es starb. Die heute vorgenommene Legalinspektion wird das Nähere ergeben. — In den letzten Tagen ging das bekannte Gasthaus zur „Sonne“ durch Kauf an die Aktiengesellschaft Stadtbrauerei in Gmünd um die Summe von 50000 M über. Herrn Wilhelm Zeller von hier wird Pächter.

— **Wäschentbeuren, 11. März.** Die Vertreter der an dem Eisenbahnbau Göppingen-Gmünd beteiligten Gemeinden hielten heute hier unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Allinger-Göppingen eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Nach langer Debatte wurde beschlossen, mit aller Entschiedenheit auf eine Vollbahn hinzuwirken. Eine Deputation wird den Verkehrsminister von der Notwendigkeit einer solchen Bahn zu überzeugen versuchen. Regierungsbaumeister Wallensteiner, der der Versammlung anwohnte, wird morgen dem Gemeinrat über das ausgearbeitete Projekt referieren.

— **Für Militär-Anwärter.** Nach der neuen Balanzliste sind im Bereiche des 13. Armeekorps folgende Stellen zu besetzen:

Postamt Rottenburg: Ein Landpostbote für Hemmendorf; Postamt Kirchheim u. T.: Ein Landpostbote für Schlattstall; Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau: Zwei Straßenwärter; Heil- und Pflegeanstalt Schussenried: Ein Wärter; Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal: Vier Wärter und ein zweiter Heizer.

— **Schorndorf, 12. März.** Gestern fand hier eine allgemeine Bäckerversammlung unseres Oberamtsbezirks statt. Zweck der Versammlung war die Gründung einer freien Innung für den ganzen Oberamtsbezirk. Die Versammlung war stark besucht. Obermeister Kälberer-Stuttgart referierte über die Notwendigkeit

der gesetzlichen Organisation. Nach Schluß der Beratung wurde von allen Anwesenden der Beschluß, zu einer Innung zusammenzutreten, unterzeichnet und das Gesuch an das K. Oberamt abgesandt, damit die Bäcker im Oberamtsbezirk Schorndorf noch als Innung mitwählen können.

Württemberg.

— **Lutzingen, 12. März.** Die Schuhmacher der hiesigen Schuhfabriken beschlossen in ihrer gestrigen Versammlung, heute Montag einmütig in den Ausstand zu treten, was auch diesen Morgen geschah, so daß sämtliche Fabriken geschlossen sind. Circa 2000 Arbeiter feiern. In der Streikfrage sollen etwa 40000 Mark zur Verfügung stehen, so daß anzunehmen ist, daß die Arbeiter nicht lange standhalten werden.

Deutschland.

— **Der Deutsche Reichstag** hat mit großer Mehrheit das Fleischbeschau-Gesetz in zweiter Lesung in der Kommissionsfassung angenommen, obwohl der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, um die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bat, da die Beschlüsse der Kommission in Bezug auf das Fleisch-Einfuhr-Verbot an maßgebender Stelle unannehmbar seien. Die wesentlichen Abweichungen der Kommission bestehen darin, daß sie von einem Zwang der Fleischbeschau bei Haus-schlachtungen nichts wissen will, daß sie die Einfuhr auch von Pöckelfleisch (wie die von Würsten und Konserven) verbieten will und daß sie den 31. Dezember 1903 als Termin festsetzt, von dem ab auch die Einfuhr des rohen Fleisches absolut verboten werden soll. — Ueber die Aufgabe der Zwangs-Fleischbeschau bei der Haus-schlachtung dürfte die Regierung mit sich wahrscheinlich am ersten reden lassen, denn es ist von verschiedenen Rednern überzeugend nachgewiesen, daß sich diese Bestimmung in die unbevölkerten Gegenden, namentlich im Gebirge in weitabliegenden Bauerngehöften würde durchführen lassen. Schwieriger liegt die Sache bei den anderen strittigen Punkten, namentlich bei der Festlegung des Termins, von dem ab auch die Einfuhr rohen Fleisches verboten werden soll.

Ausland.

— **Aus London** wird gemeldet: Nach einer Meldung aus Pretoria werden die Präsidenten Krüger und Steijn, bevor sie den Verweigerungskampf aufnehmen, sich um Friedensvermittlung an die europäischen Mächte wenden.

Blüderhausen.
Am nächsten Montag (Markt)
verkauft der Unterzeichnete ein
noch guterhaltenes

Bernerwägle.

Restaurateur Greiner.

Burgholzhof.



Schöne Milch-
Schweine

hat zu verkaufen

Gottlieb Stöcker.

Obstbäume.

Schöne Apfel- u. Birnhoch-
stämme hat zu verkaufen

Wilhelm Müller
im Schafhof.

Schöne Saatkartoffel

(Phöbus und Germania) sind zu
haben bei Dbigem.

Welzheim.

Unterzeichneter verkauft zwei

schöne Baupläze

sowie 39 Ar Acker beim Unter-
wasen, 46 Ar Haldenwiesen, eine
Wiese auf der Steinbeiz und
einen ganzen Galgenteil. Lieb-
haber können jeden Tag einen
Kauf mit mir abschließen.

Müller z. Schwane.

Welzheim.

Unterzeichneter setzt sein

Haus samt Güter

wegen Wegzugs dem Verkauf aus.

1 1/2 Morgen hint. Bocksäcker,

1/3 Morgen Bockswiese,

2/4 hint. Sohetanne

1/4 Baumgut und 1 Garten.

Joh. Friedr. Greiner

b. Bierhaus.

Kaufen Sie nur

Union-Wichse

Gießt rasch u. mühelos
schönsten Glas.

In blau-weißen Dosen.
Überall erhältlich.

S u c h e

einen Jungen, der die Bäckerei
gründlich erlernen will, bei so-
fortiger Bezahlung und zwar im
ersten Jahr 1 M., im zweiten
Jahr 2 M. per Woche u. Wasch frei.

Näheres bei Ludwig Würdter,
Wagner in Rudersberg.

Bekanntmachungen.

Nemsbahn.

Futterpacht an Bahnböschungen auf 10 Jahre.

Die Neuverpachtung des Futterertrags an Bahnböschungen,
Bermen zc. an der Strecke Cannstatt-Unterböbingen auf die 10
Nutzungsjahre 1900—1909 wird im Wege des öffentlichen Auf-
streichs an Ort und Stelle an nachstehenden Tagen vorgenommen:
Am 23. März von Schorndorf—Waldhausen Post-Nr. 34 um 8 Uhr.
Am 26. März von Waldhausen—Lorch Posten Nr. 43 um 1/2 4 Uhr.
Am 27. März von Lorch—Gmünd Posten Nr. 50 um 1/2 9 Uhr
wozu hiemit Liebhaber eingeladen werden.

Jeder Pächter hat sogleich einen tüchtigen Bürgen zu stellen.
Der Pachtzins ist jährlich auf den 15. Mai voraus zu bezahlen.

Schorndorf, den 10. März 1900.

K. Eisenbahnbetriebsbauamt
Camerer.

Revier Welzheim

Gut Ebni.

Beugholz=Verkauf.

Mittwoch, 21. März, vormittags 10 Uhr

bei Ellinger in Gausmannsweiler aus Rimerschanz, Spaken-
schlag, Gallenrain, alter Forst, Rotmad, hint. Höfenackerle, Lärchen-
hölzle, Grasgehren, Koflinge, Sägergehren, Kirchrain, Schwarzen-
gehren:

Rm. Buchen: 223 Scheiter, 110 Prügel, 1 Koller, 2
erkene Prügel; Nadelholz: 14 Scheiter, 51 Prügel, 2
108 Bruchhölzer (2 Rm. 4 Meter lang, 25 desgl. 2
Meter lang, 6 desgl. 3 Meter lang); Anbruch: 272
Laubholz, 378 Nadelholz.

Pfahlbronn,

Gerichtsbez. Welzheim.

Wirtschafts- und Guts-Verkauf.



Louis Hinderer, Thannwirt, bringt sein
in No. 7 dieses Blattes beschriebenes Liegenschafts-
Anwesen mit Gebäulichkeiten,

die Thannwirtschaft,

mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit,

im Anschlag von
am

32,800 M

Dienstag den 20. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Pfahlbronn zum dritten- und letztenmale zur
Versteigerung.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Am 23. Februar 1900.

Schultheiß M ö b n e r.

Oberurbach.

Todes-Anzeige.

Teile allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Nachricht mit, daß meine
liebe Frau heute früh 1/2 6 Uhr durch einen sanften
Tod von ihrem langen und schweren Leiden er-
löst wurde.

Der tiefbetrobte Gatte
Gottlob Bleking,
Meßgermeister.

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
1 1/2 Uhr statt.

Fellbach.

Wagners-Lehrling

gesucht. Zum Eintritt auf
ersten Mai d. J. suche ich einen
Lehrling aus guter Familie, gute
Behandlung und Ausbildung zu-
gesichert.

Karl Neef, Wagnermeister.

Einem kräftigen, von achtbaren
Eltern abstammender

Bursche

ist Gelegenheit geboten, die
Brot- und Feinbäckerei zu
erlernen mit oder ohne Lehrgeld
je nach Uebereinkunft. Gute Be-
handlung und Familienanschluß
ist zugesichert. Näheres zu er-
fragen bei Wilhelm Hinderer
Meßger in Rudersberg.

Althütte.

Einem kräftigen wohlherzogenea

Jungen

nimmt in die Lehre

Schreinermeister Tränkle.

Steinbrud.

Schönen Saathaber

hat zu verkaufen

Johann Wahl.

Grosse Geldlotterie

der Verjährungskirche Ober-
lochen. Ziehung garantiert
am 22. März 1900.
1612 Geldgewinne mit M.
48 000. Hauptgewinne M.
15 000, 7000, 2000 zc.
Originallose 1 M., 13 Lose
12 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt J. Schweidert Stutt-
gart.

Drahtstifte

in allen Größen, sowie Bau-
stifte und alle Sorten

Schuhnägel

empfiehlt billigst

Johann Fritsch, Kronhütte.

Hochfeinen Oberländer

Badsteinkäse

empfiehlt

Johann Fritsch, Kronhütte.

Lorch.

Nächsten Freitag den 16.
März von vormittags 10 Uhr
an verkaufe ich vor der Scheuer
des Herrn Schaille



ein 9jähriges Pferd,
2 Wagen (1 schweren und 1
leichteren), 1 Fuhr- und ein
Spazierschlitten, 1 zweirädiger
Handkaren, 2 Winden, 1 Pflug,
1 eiserne Egge, 1 Futterschneid-
maschine, 3 Kofgeschirr sowie
verschiedene zum Bauerngeschäft
nötige Gegenstände sowie circa
8 Wagen Dung.

Kappenstein.